Schweizerische Vereinigung der Feldtelegrafen-Offiziere und Unteroffiziere

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Übermittler = Transmissions = Transmissioni**

Band (Jahr): **2 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

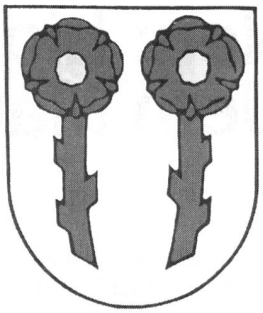
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

63. Generalversammlung in Rapperswil SG



Einige Informationen über die Stadt Rapperswil am oberen Zürichsee

Rapperswil im Zahlenspiegel

Kleinste unter Neunzig

172 Hektaren, 93 Aren und 3 Quadratmeter beträgt die Bodenfläche der Gemeinde Rapperswil. Sie ist die kleinste aller 90 Gemeinden des Kantons St.Gallen. Auch in den Nachbarkantonen Zürich, Schwyz und Glarus gibt es keine so kleine Gemeinde. Dafür ist die Bevölkerungsdichte mit 4277 Personen je Quadratkilometer sehr hoch.

Soviel Meter über Meer

Höchster Punkt in der Gemeinde ist der Platz bei der Polensäule westlich des Schlosses (434m) - tiefster Punkt der Spiegel des Zürichsees (406m). Wenn man die Schienenhöhe am Bahnhof Rapperswil beizieht, liegt Rapperswil 408,6 Meter über Meer.

Grenznachbar

Einzige territoriale Nachbarin ist die Gemeinde Jona, die 12 1/2 mal mehr Land umfasst als Rapperswil. Beim Dreiländerstein am Seedamm grenzt Rapperswil an den Kanton Schwyz (Gemeinde Freienbach) und beinahe an den Kanton Zürich...

Einwohnerzahlen

Die Baulandreserven sind im engen Gemeindegebiet von Rapperswil praktisch erschöpft, die weitere Besiedlung der Region erfolgt grösstenteils in der Nachbargemeinde Jona. Eine Gegenüberstellung zeigt folgendes Bild:

Jahr	Rapperswil	Jona
1960	7585	5686
1970	8713	9286
1980	7826	12156
1992	7396	15322

Steuerkräftig

Die Stadt Rapperswil zählt zu den St.Galler Gemeinden mit der grössten Steuerkraft je Einwohner. Sie zählt auch zu den steuergünstigsten Gemeinden des Kantons.

Unsere stolze kleine Stadt- schon seit acht Jahrhunderten

Wer das Glück hat, im kleinsten politischen Gemeinwesen des Kantons St.Gallen leben und wohnen zu können, darf sich freuen: Der schöne Flecken Erde am Gestade des Zürichsees hat schon Vorfahren aus acht Jahrhunderten in die Augen gestochen. Betrachten wir doch kurz das Umfeld der Stadtgründung:
Im hohen Mittelalter, als im Gefolge der Kreuzzüge die Ideale des Rittertums ihren Höhepunkt erlebten, kam auch das geistige, wirtschaftliche und künstlerische Leben zur machtvollen Entfaltung. Damals erwachte auch das Bürgertum, doch vergingen Jahrhunderte, bis es die Selbstverwaltung erlangte.
Dem Weitblick der Stadtgründer, aber auch der Tüchtigkeit der Stadtbewohner und der Ehrfurcht der Nachfahren gegenüber geschaffenen und überlieferten Werten ist es zu verdanken, dass Rapperswil zu den am besten erhaltenen mittelalterlichen Städten zählt. Mit Stolz zeigen Rapperswilerinnen und Rapperswiler den Besuchern ihre liebenswerte, kleine alte Stadt.

Ursprung- geheimnisumwoben

1229 wurde Rapperswil als Stadt erstmals urkundlich erwähnt- doch besteht kein Zweifel, dass die Halbinsel an der engsten Stelle der beiden Seeufer mit ihrem hervorragenden Felsrücken, wie andere Orte am See, schon viel früher bewohnt gewesen sein muss. So wissen wir um die Fischersiedlung Endingen und deren Fahr.
Die Herren und späteren Grafen von Rapperswil waren die Stadtgründer. Sie verlegten um 1200 ihren Sitz von Alt-Rapperswil (Altendorf) auf das gegenüberliegende Seeufer.
Umstritten bleibt die Frage, ob ihre Vorfahren auf den alemannischen Landadel, der vom 8. bis 10. Jahrhundert als Stammvater der Familie Heziliszella, Uster und Rapperswil, bezeichnet worden war, zurückgehen.

Die ersten Bewohner

Zur Eiszeit reichte der Linthgletscher bis in die Gegend von Baden. Durch ihn wurden Steinblöcke aus dem Glarnerland bis in das Zürichseegebiet getragen. Eine bei Hurden gefundene Lanzenspitze dürfte von Pfahlbauern stammen. Die ersten erwiesenen Bewohner der Gegend von Rapperswil waren Helvetier (Kelten).
In der Zeit von 25 n.Chr. bestand in Kempraten eine römische Siedlung. Im 6. und 7. Jahrhundert setzten sich dort Alemannen fest. 741 wurde die Insel Lützelau in St.Galler Urkunden erwähnt. Erstaunlicherweise ist bis heute noch keine schriftliche Kunde über Rapperswil vor der Stadtgründung ermittelt worden.

Sehenswertes - Alt und neu

Schloss

Die Burganlage auf dem Hügel der Rapperswiler Halbinsel ist eines der bedeutendsten historischen Baudenkmäler am Zürichsee. Sie dürfte von den Edlen von Rapperswil gegen Ende des 12. Jahrhunderts erbaut und später wiederholt umgestaltet worden sein. Den Grafen folgten österreichische und vom Deutschen Reich bestellte Vögte. 1442 bis 1798 übten angesehene Rapperswiler Bürger das Amt des Schlossvogtes aus. 1698 bis 1837 bestand eine Fallbrücke. Die Franzosen plünderten

einen Teil der Innenausstattung. Bis 1820 diente das Schloss als kantonales Gefängnis, bis 1869 als Mietskaserne.
1870-1927 erlebte das Schloss als Polnisches Nationalmuseum eine Glanzzeit. 1952 -1962 wurde es vom schweizerischen Burgenverein gemietet(Burgenforschungsinstitut und Burgenmuseum).
Nach einem inneren Umbau (Einrichtung einer Schloss-Schenke) dient es seit 1975 erneut als Polenmuseum. Das Schloss Rapperswil ist Eigentum der Ortsgemeinde Rapperswil. Es wurde 1988/89 einer Gesamtsanierung unterzogen.

Rathaus

Das historische Gebäude am Hauptplatz - als Rathaus 1419 und Ratsstube 1433 erstmals erwähnt, Täfer im Saal 1471- ist Eigentum der Ortsgemeinde. Es dient der Stadtverwaltung (Stadtammanamt, Zivilstandsamt, Grundbuchamt, Einwohneramt im Erdgeschoss) und umfasst ferner die Rathauswirtschaft (1. Stock) und den Ratssaal mit Richterstübli (2.Stock).
Das spätgotische Portal zum Ratssaal mit reichprofilierten doppelseitigen Kielbogen wurde aus einem einzigen Eichenstamm angefertigt.
Ein gusseiserner Renaissanceofen (Jahreszahl 1572) ist repräsentativstes Ausstattungstück. In der Eingangshalle befindet sich das päpstliche "Juliusbanner" mit goldenen Rosen, das den Rapperswilern von Kardinal Schinner 1512 als Anerkennung für ihre Solddienste im Pavierfeldzug verliehen wurde. Sehenswert sind der Gold- und Silberschatz, der runde Ratstisch von Conrad Lütprand (1618), die Gemälde der Rapperswiler Künstler Felix Maria Diogg und Johann Michael Hunger sowie die wertvollen Bestände an Glasmalerei.
Im Ratsaal tagt das Bezirksgericht , im Richterstübli -das auch Trauzimmer ist- der Ortsverwaltungsrat.

Rapperswil wahrlich eine Rosenstadt

Knie's Kinderzoo

Rapperswil ist neben Rosen- auch Zirkusstadt. Die im Jahre 1803 gegründete Seiltänzer- und Künstlerfamilie Knie gastierte 1828 erstmals in Rapperswil und liess sich 1907 ins Niederlassungsregister eintragen.
Seither befinden sich auch das Winterquartier und der Geschäftssitz in Rapperswil.
Die Gebrüder Fredy und Rolf Knie schufen 1962 im Südquartier Knie's Kinderzoo - ein einzigartiges Paradies für Kinder und Tiere. Ueber 300'000 Personen, darunter erstaunlicherweise zwei Drittel Erwachsene, bewundern jährlich die 400 Tiere von 70 Gattungen aus allen Erdteilen.

Rosengärten

Dem stolzen Ruf als Rosenstadt - rote Rosen trägt das Stadtwappen seit bald 80 Jahren- wird Rapperswil durch eine liebevolle Pflege der "Königin der Blumen" gerecht. 1913 bis 1922 entstanden am Seehafen die ersten öffentlichen Rosenanlagen, •1965 und 1971 wurden beim Kapuzinerkloster zwei Rosengärten (3300 Rosenstöcke, 140 Sorten) angelegt, und 1970 schenkte Graf Lennart Bernadotte an der Hintergasse das Mainau-Gärtlein der Gemeinde Rapperswil. Ueber dem Rosengarten beim Kapuzinerkloster breitet sich der stadteigene Rebhang "Schlossberg" aus. Die Blauburgunder-Trauben ergeben einen fruchtigen Clevner-Rotwein. Ein neuer Rosengarten wurde 1985 auf der Oberfläche des Parkhauses "Schanz" errichtet; es handelt sich um einen Duftrosengarten für Blinde.

Generalversammlung 1994

in Rapperswil

27. Mai 1994